

# Die Gartenbauwirtschaft

Wirtschaftszeitung des deutschen Gartenbaues  
Amtliche Zeitschrift für den Gartenbau im Reichsnährstand



Hauptredaktion  
Berlin SW 61  
Hordstraße 21, Fernruf F 6, 4406

Nummer 14

Berlin, Donnerstag, den 2. April 1938

Blut und Boden

53. Jahrgang

Die besonderen Aufgaben der Reichsfachschaft

## Blumen- und Zierpflanzenverteiler

Aus dem Inhalt:

Der Blumengroßmarkt in Köln  
Obstbäume über Wasserrädern  
Anordnungen  
Dahlien-Prüfung  
Freisprechung der Gärtnerlehrlinge  
Die Invalidenversicherung  
Die spezielle Zuchtbuchführung  
Warnung vor wildem Saatgutbau  
Chrysanthemum-Neuheiten-Prüfung  
Ungerechte Preisgestaltung  
Cyclamensamen-Anerkennung  
Schafft Beerenobstanlagen  
Pflanzgelegenheit für Haselnußsträucher  
Neues aus den ausländischen Erzeugergebieten  
Jetzt notwendiger Pflanzenschutz

Von jeher war die Aufgabe des Handels, das Gleichgewicht zwischen Erzeugung und Verbrauch herzustellen. Diese Aufgabe hat der Verteiler heute mit um so größerer Gewissenhaftigkeit zu lösen, als die Grundlage für die Verteilung des Markttes sich wesentlich verschoben hat, insofern nämlich, als auf der Angebotsseite wesentliche Veränderungen in der Einfuhr fremder Erzeugnisse stattgefunden haben.

Auf dem Blumen- und Zierpflanzenmarkt erscheint die Verteilung eines solchen Gleichgewichtes aus mehrfachen Gründen als besonders schwierig. Einmal sind Blumen- und Zierpflanzen besonders empfindlich, ihre Haltbarkeit ist äußerst gering im Vergleich zu anderen Erzeugnissen der Landwirtschaft und selbst des Gartenbaus. Dann aber zählen Blumen und Zierpflanzen nicht zu den lebensnotwendigen Gütern, wenn auch in einem Kulturstaat wie Deutschland der Bedarf an Blumen- und Zierpflanzen recht groß und mit ständiger Arbeitslosigkeit im höchsten Grade ist. Schließlich aber wird die Verteilung des Gleichgewichtes zwischen Verbrauch und Erzeugung besonders dadurch erschwert, daß, wenigstens bei den meisten in Betracht kommenden Erzeugnissen, der Weg von der Produktion bis zum Verbrauch eine besonders lange Kette darstellt und von dessen ersten Glied, der Rohware, etwa dem Samenforten über die Jungpflanze zum

auf dem Gebiete des Blumen- und Zierpflanzenbaues ist um so notwendiger, als hier etwaige Veränderungen auf der Bedarfsseite bei der Eigenart der Erzeugnisse und der Produktion den Erzeuger besonders schwer treffen müssen, wenn er zu spät entsprechende Organisationsmaßnahmen in seinem Betrieb treffen kann. Es ist daher wohl anzunehmen, daß ein Ausbau der Verteilung über die Märkte und über den Verbrauch dem Erzeuger die erforderliche Grundlage für seine Betriebsführung und dem Verteiler wiederum die Gewissenhaftigkeit geben wird, daß er in verhältnismäßig kurzer Zeit die Erzeugnisse bekommt, für die eben der Markt aufnahmefähig ist.

### Fachkenntnisse sind erforderlich

Wenn ein Verteiler beratende Aufgaben lösen will, so bedarf es dazu einer weitgehenden sachlichen Ausrüstung. Er wird am leichtesten diese Aufgaben lösen können, wenn er selbst aus dem gärtnerischen Beruf stammt, wenn er also zu beurteilen vermag, worauf es den Erzeugern ankommt.

Wenn zur Vereinigung des Berufsstandes der Verteiler bestimmte Vorschriften Anwendung finden sollen, so insbesondere die Vorschriften über die Zulassung von Verteilerbetrieben, so wird auf die besonderen Anforderungen, die Verteiler für Blumen- und Zierpflanzen zu erfüllen haben, besonders geachtet werden müssen. Um so mehr wird eine Beratung durch die Verteilerfachschichten darüber erforderlich werden.

In welcher Form andererseits eine Zusammenfassung der Markterfahrungen der Verteiler und ihre Weitergabe an die Erzeuger stattfinden soll, bleibt noch festzustellen. Auch dazu werden Anregungen und Vorschläge seitens der Verteilerfachschichten selbst genützt.

Für die Stellung des Gartenbaues am Markt ist nicht die Mengenproduktion, sondern die Qualität entscheidend. Das gilt schon früher, als das Ausland in belästigender Menge seine Erzeugnisse auf den deutschen Markt werfen konnte. Das gilt aber heute nicht weniger. Die Sicherung der Qualität der Erzeugung ist für den Gartenbau sogar oberster Grundsatz, damit er in alle Zukunft, auch etwa bei einer Veränderung der heutigen Einkaufslage, der Konkurrenz des Auslandes gewachsen bleibt.

In den wichtigsten Maßnahmen auf dem Gebiete der Ordnung des Blumenmarktes haben daher solche gehört, die der Hebung der Qualität dienlich sind. Dazu gehören insbesondere Güte- und Sortierungsvorschriften, die teils gesetzlich verankert sind, teils vorläufig erst als Richtlinien gelten. Derartige Vorschriften sind z. B. erlassen für Agaleen, Eriten, Edelnelken, Jungpflanzen, Mai-

blumenleime, gärtnerische Marktplanzen. Mit diesen Vorschriften waren auch stets Preisrichtlinien oder sogar Preisfestsetzungen verbunden und man kann feststellen, daß gerade dort, wo derartige Richtlinien bestanden, die Verhältnisse am besten geordnet waren. Man darf nicht angenommen werden, daß für Blumen- und Zierpflanzen allgemein mit einem schmalen Ausmaß dieser Maßnahmen zu rechnen ist. Bei vielen Erzeugnissen und bei vielen Abzweigungen sind erst noch Anlaufschufen zu beschreiten, bis insbesondere auf der Erzeugerseite alle Voraussetzungen auch für stärkere Bindung, etwa an erlassene Güte- und Sortierungsvorschriften, geschaffen sind. Auch das ist wesentlich eine Aufgabe der Verteilungen des Reichsnährstandes, denen die Betriebsberatung in der Erzeugergruppe obliegt. Aber auch schon am Markt sind derartige Anlaufschritte möglich. Z. B. wird eine Trennung des Großhandels vom Kleinhandel auf den Märkten überall durchgeführt werden müssen, wenn sie noch nicht besteht. Die Wochenmärkte werden so eingerichtet werden müssen, daß Blumen nicht an der gleichen Stelle wie irgendwelche Lebensmittel, angefangen von den Fischen bis zum Rind, gehandelt werden.

### Haftieren durch Gärtner hört auf

Einer der schlimmsten Schäden für den Markt ist der Hafterhandel der Gärtner bei den Verteilern, insbesondere bei den Blumengeschäftsinhabern. Auf beiden Seiten ist dabei sowohl Verschwendung als auch gegenüber den Kaufkräften dieses schandbaren Systems, als auch straflicher Eigenneugier festzustellen, also Eigenhaftigkeit und Auffälligkeiten, die sich heute in keiner Weise mehr vertreten lassen. Darüber ist von einschichtigen Erzeugern und einschichtigen Verteilern keine Klage geführt worden, eine Befehlshandlung dieser Methode hätte zunächst unendlich zu sein, bis die Hauptvereinigung durch die Schaffung des Blumengroßmarktes in Köln aller Welt ein Beispiel bot, das heute als in jeder Hinsicht nachahmenswert dastehen dürfte.

Erzeuger und Blumengeschäftsinhaber haben andererseits im gleichen Anlaufe sehr unter der Konkurrenz wilder Konkurrenz gelitten. Hier muß es interessieren, daß voraussichtlich durch eine geeignete Fassung des kommenden Naturerzeugnisgesetzes Abhilfe entstehen wird.

Es konnte hier nur in großen Zügen auf die Zusammenhänge hingewiesen werden. Für die Arbeiten in der Zentrale ist es nun wesentlich, zu wissen, welche Wünsche und Anregungen die Verteiler selbst haben. Vor allem möge aus der Darstellung der Gründe entstanden sein, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Mitgliedern der Garten- und Weinbauwirtschaftsverbände, zwischen Erzeugern und Verteilern, im einzelnen und im ganzen, die besten Früchte bringen wird.

Dr. K. Christopeit, Berlin.

### Jeder Betriebsführer und Meister

gibt seinem aus der Lehre Scheidenden Lehrling sowie dem in der Ausbildung stehenden Jungarbeiter ein Fachbuch als Geschenk mit auf den weiteren Lebensweg

halbfertigen Erzeugnis, also vom Gärtner zum Gärtner, dann zum Verteiler und schließlich zum Verbraucher ein Weg läuft, der mehr Zwischenstufen aufweist, als es bei anderen Erzeugnissen der Fall zu sein pflegt.

Die Anforderungen, die an den Verteiler gestellt werden, sind daher auf dem Gebiete des Blumen- und Zierpflanzenmarktes besonders groß, sowohl in persönlicher, als auch in sachlicher Hinsicht. Erfüllt ein Verteiler diese Anforderungen nicht oder nur in geringem Maße, so ist er für den ordnungsmäßigen Ablauf ein Hindernis, und seine feste Brücke von der Erzeugung bis zum Verbrauch.

### Vereinigung des Verteilerstandes

Eine der wesentlichsten Aufgaben der Verteilerfachschichten ist daher zunächst die Förderung der persönlichen Leistung des Verteilers. Dazu gehört einmal die Säuberung des Verteilerstandes von ungewaschenen Elementen, die Weiterentwicklung der Standesehre und damit gleichzeitig auch die Befestigung der auch heute noch vielfach festzustellenden Ueberzeugung des Handels. Eine weitere Handhabe für die Säuberung des Verteilerstandes und für die Ausmerzung ungeeigneter Verteiler wird insbesondere dann gegeben sein, wenn Maßnahmen auf dem Gebiete der Marktordnung für Blumen und Zierpflanzen erfolgen und die Befolgung oder Nichtbefolgung dieser Maßnahmen einen Beweis auch für die Einstellung der einzelnen zur Marktordnung oder auch zum Staat bringen. Ist aber einmal der Stand gesäubert, und ist er durch Schulung und Erziehung in nationalsozialistischen Werte und durch Veranlassung eines sauberen Nachwuchs vereinigt, so ist die sachmännliche Leistung gesichert. Dann insbesondere ist auch zu erwarten, daß die Blumen- und Zierpflanzenverteiler bei der Erziehung und Beratung der Verbraucher Wege finden, die zugleich eine Verbürgung für den Verbrauch bedeuten und den Blumenbedarf im ganzen fördern.

### Die Verantwortung der Verteiler

Die Verteiler haben die enge Verbindung mit dem Markt, mit dem letzten Abnehmer. Mit Stolz haben die Verteiler stets darauf hingewiesen, daß sie die beste Ueberbringer über den Markt, in diesem Falle insbesondere über den Bedarf, haben. Ihre besondere Kenntnis der Kaufkraftfähigkeit und Fähigkeit, die Kaufmöglichkeiten zu erkennen, sind auch für die Erzeuger von ganz besonderem Wert. Dabei bedingt sich die Marktüberbringer der Verteiler ja nicht nur auf die Mengen, sondern ganz besonders auf die Qualitäten und die Sorten, für die Kaufkraftfähigkeit besteht. Die Vermittlung ihrer Kenntnis des Marktes an die Erzeugergruppe ist ja erst geeignet, dem Erzeuger Richtlinien für seine Produktion zu geben. Eine enge Zusammenarbeit zwischen der Erzeugergruppe und der Verteilergruppe

### Erstmalige Freisprechung der Gärtnerlehrlinge



In diesem Jahr wurde erstmalig eine feierliche Uebernahme der geprüften Gärtnerlehrlinge aus Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg in den gärtnerischen Berufsstand durch eine besondere Freisprechung durchgeführt. Der Vertreter des Landesbauernführers, Landeshauptheilungsleiter II, Walter Ziehe, während der Verteilung der Gehilfen-Prüfungsergebnisse. Abb.: Weltbild.

### Ehre—Freiheit—Frieden

Wie ein Mann zog das deutsche Volk an die Wahlurne, um seine Stimme dem Führer zu Freiheit und Frieden zu geben. Das war kein Fellschen und Handels; Parteigegeßige, Klaffen und Stände sind hinweggejagt. Wie ein häßlicher Traum liegt die Vergangenheit mit all ihren Sorgen und Kummernissen, mit all ihrem Haß und Streit hinter uns. Wir sind ein neues Volk geworden.

Nach 10 Jahren ununterbrochenen Kampfes um die Seele des Volkes hat der Führer nicht etwa nur die Macht in Deutschland gewonnen, nein, mit Stolz kann er sagen: Die Liebe der Deutschen gehört ihm. Die Deutschen haben aus Irrtum und Verblendung nach Deutschland heimgefunden und sind Arbeiter an dem großen Werk des Aufbaues Deutschlands und der Neuordnung des Völkerverhältnisses.

Ein Ruf an die Welt war diese Wahl, die freudigsten in keinem Lande findet und um die uns jedes Volk beneidet. Ein Ruf an alle Nationen, die guten Willens sind: Seht her! Hier ging ein Volk an die Urne und stimmte einmütig für Ehre, Freiheit und Frieden.

Die Ehre ist der Zusammenhalt des deutschen Volkes. Die Ehre ist die Fessel, die alle umschlingt und die Gemeinschaft formt, die zu allem entschlossen ist, was ihrer Ehre dient. Wir sind nicht länger Treidholz, von jedem Windstoß bald hierhin, bald dorthin gestoßen. Wir wollen nicht länger Unglaubliches glauben, noch feierlichen Trug annehmen und anerkennen, oder im Schatten leben. Wir sind unfähig zu einem Leben, das auf Hohlheit und Lüge begründet ist, sondern wir wollen ein christliches Zusammenarbeiten auf der Grundlage der Festigkeit und Wahrheit. Die Ehre ist Deutschlands Wunsch und Macht.

Zu Freiheit will Deutschland seinen Beitrag zu dem Werk der Völkervereinigung leisten. Nur freie Völker können Bindungen eingehen und dauernde Verträge unterzeichnen. Wir haben die Freiheit wiedergewonnen. Lieber den freien Rhein schallen die deutschen Glocken. Wir wissen, und die Weltgeschichte beweist es, daß nichts den Frieden und das Zusammenleben der Völker mehr bedroht, als ein wehrloses Volk inmitten hochgerüsteter Völker. Stärke ist nötig, um Frieden zu stiften und zu erhalten. Und die Stimme des ganzen deutschen Volkes ist: nur die eine: Loht und nicht feige sein! Den Freien wird ewiges Unglück und Verderben verfallen; dem Kühnen und Verantwortungsvollen aber wird das Glück zu seinem und der anderen besten ein treuer Begleiter sein.

Wie wir im Innern den Streit bannen und ganz Deutschland in eine Form gossen, in der sich der Wille des Volkes zum schöpferischen Leben und Bestehen in allen Werken zeigt, so will jeder Deutsche arbeiten und kämpfen für den Frieden der Völker. Streit ist dumm und macht dumm. Ewiger Haß ist Torheit. Eine Stimme der Vernunft ist jede Stimme, die abgegeben wurde, ein Bekenntnis des grimmigen Hasses gegen leere Phrasen, lägerische Formen und Annahmungen. Dieses Nein jedoch verleiht dem Ja ein besonderes Gewicht, dem Ja zur Ueberwindung der Schwereigkeiten im Völkerverleben, zur Befriedung Europas.

Wenn jemals ein ganzes Volk geschlossen den Willen zur christlichen Zusammenarbeit gezeigt hat, dann war es das deutsche Volk an diesem Wahltag für Ehre, Freiheit und Frieden. Die Welt soll es hören: Ein einig und freies Volk treibt die Friedenshand aus. Adolf Hitler ist Deutschland!